

50 Jahre Kleingartenverein Blumental

1953 bis 2003

Das Vereinshaus Blumental



Wir alle sind sehr stolz auf unsere wertvolle Anlage, die nach mühevoller und jahrzehntelanger Arbeit unserer Mitglieder zu dem geworden ist, was sie eben heute ist. Jeder Garten ist individuell gestaltet, je nach Geschmack und finanziellen Möglichkeiten. Hier findet man ein wunderschönes Areal das gerne für Spaziergänge genutzt wird. Vor allem fördert es das Miteinander und das gemeinsame Erleben zwischen Mensch und Natur.

416 Gartenparzellen, jeder hat sein eigenes Paradies am Rande einer Großstadt und doch nur 20 Minuten vom Zentrum entfernt. Umgeben von Einkaufszentren und bequem und rasch mit öffentlichen Verkehrsmittel erreichbar.

Manche haben bereits hier ihren ständigen Wohnsitz, für andere ist es die Sommerresidenz. Für alle jedoch ein liebgewordener und wichtiger Platz zum Leben und zum Erholen.

Die Vereinsleitung

Der Zentralverband gratuliert zum 50jährigen Bestehen des Kleingartenvereines „Blumental“



Liebe KleingärtnerInnen!

Es ist mir eine große Ehre und ein echtes Bedürfnis, dem Kleingartenverein „Blumental“ und allen seinen Mitgliedern anlässlich seines 50jährigen Bestandsjubiläums die herzlichen Glückwünsche zu übermitteln.

Meine Anerkennung gebührt neben den verantwortlichen Funktionären vor allem den Mitgliedern samt Ihren Familien.

Sie sind es nämlich, die mitten im Großraum einer Stadt eine Oase geschaffen haben. Eine Oase der Vielfalt und Erholung, geprägt durch sinnvolle Freizeitgestaltung, Kreativität und Entspannung im sonst so hektischen Tagesablauf.

Das war jedoch nicht immer so. Es erforderte ein hartes Stück Engagement und Arbeit all jener, die entweder selbst Nutzer eines Kleingartens waren oder sind und aller anderen, die aufgeschlossen der Kleingartenidee gegenüberstehen. Sie alle haben erkannt, welche wichtige Funktion Kleingärtner nicht nur in umweltpolitischer, sondern auch in soziologischer Hinsicht haben.

Aber das Wichtigste aus meiner Sicht ist darin gelegen, dass der Kleingartenverein ein Zusammenhalt der Gemeinschaft aller Kleingärtner ist. Gerade in Zeiten der Isolation, der mangelnden Gemeinsamkeiten stellt das Zusammenstehen aller Kleingärtner in dieser Bewegung unsere Stärke dar. Hier, wie sonst kaum, funktioniert noch die Nachbarschaftshilfe, entstehen Freundschaften, wird das Miteinander großgeschrieben.

Eben deswegen ist es auch in Zukunft unsere dringlichste Aufgabe, egal ob Unterpächter, Pächter oder auch Eigentümer, die soziale und gemeinschaftsbildende Komponente nicht aus den Augen zu lassen, da dies eine der tragenden Säulen unserer Bewegung ist. Dazu möchte ich allen Mitgliedern, die sich dazu bekennen und sich die Weitergabe dieser Verpflichtung zur Aufgabe gemacht haben, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Herzliche Gratulation, alles Gute zum 50. Geburtstag und vor allem eine gute Zukunft

für den Kleingartenverein wünscht

Ing. Wilhelm Wohatschek
Präsident

KGV Blumental – 50jähriges Bestandsjubiläum



Zu Ihrem 50jährigen Bestandsjubiläum übermittle ich Ihnen im Namen des Landesverbandes Wien des Zentralverbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs die herzlichsten Glückwünsche.

Seit jeher haben Kleingärten in unserer Stadt Wien eine wichtige soziale und sozialpolitische Funktion. Die veränderte Arbeitswelt mit ihren hohen physischen und psychischen Belastungen für die Menschen erfordert in zunehmenden Maße Regeneration in der Natur die der Kleingarten in hervorragender Weise bietet.

Für Familien mit Kindern ist der Kleingarten die ideale Ergänzung zur Stadtwohnung. Das gemeinsame Erleben der Natur lässt die Kleingärtner die Gemeinschaft und das Zusammenleben übergreifend erfahren.

Die durch die Arbeitslosigkeit und Vorruhestand bedingte ungewollte Freizeit wird kompensiert, indem berufliche Kenntnisse und Fähigkeiten in der Vereinsgemeinschaft unter Beweis gestellt werden können.

Die Anerkennung der Leistungen der Vereinsleitung mit Ihren Funktionären ist Ihnen durch die Kleingartengemeinschaft sicher.

Dafür, am Tag Ihres 50jährigen Bestandsjubiläums, im eigenen, sowie im Namen des Landesverbandes Wien des Zentralverbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs den besten Dank zu sagen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Ihnen allen und den Funktionären alles Gute zum 50jährigen Bestehen, sowie viel Erfolg für die Zukunft!

„Aufrichtigkeit ist wahrscheinlich die verwegenste Form der Tapferkeit.“

(William Somerset Maugham)

Wilhelm Janda

Landesverbandsobmann Wien



Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Herzlichen Glückwünsche zum 50-Jahr-Jubiläum. Seit einem halben Jahrhundert ist die Kleingartenanlage Blumental ein Ort der Erholung und Geborgenheit. Gerade im Sommer sind die prachtvollen Gärten mit ihren Bäumen und bunten Blumen eine Augenweide. In den letzten 50 Jahren hat sich viel getan. Aus einer kleinen Gartenanlage am Rande der Stadt ist ein lebendiges „Fleckchen“ Favoriten geworden, in dem viele Menschen ein zweites zuhause gefunden haben. Abseits von Stress und Hektik entfliehen viele Favoritnerinnen und Favoritner dem Alltag, um im „Blumental“ die Seele baumeln zu lassen.

Seit einigen Jahren kann man in dieser Favoritner Grünoase auch ganzjährig wohnen. Gerade für Familien mit Kindern ist diese Wohnform äußerst beliebt. Auch jene Gartenbesitzer, die im Blumental „nur“ ihren Zweitwohnsitz haben, können hier nicht nur den Sommer, sondern schon die ersten sonnigen Frühlingstage genießen.

Mein besonderer Dank gilt jenen Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich um die Anliegen der Kleingärtner kümmern. Anlässlich des 50-Jahr Jubiläum wünsche ich sowohl den Betreuern als auch allen Gartenbesitzer viele schöne Stunden in ihrer Anlage.

Ihre Bezirksvorsteherin

Hermine Mospointner

Wie alles begann

Die Dauerkleingartenanlage Blumental feiert ihren 50 jährigen Bestand

Fleiß und Ausdauer haben die zweitgrößte Kleingartenanlage, Favoritens zu eine der schönsten Wiens werden lassen. Die folgende Chronik will versuchen, die Ereignisse dieser 50 Jahre nachzuzeichnen.



BLUMENTAL: Größe, Lage, Nachbarschaft

Auf gemeindeeigenem Grund am Südhang des Wienerberges, im Norden begrenzt von der Heuberggstätten, liegen 416 Parzellen mit einer Gesamtfläche von etwa 17,5 Hektar, im Westen von der Siedlung Favorit und den Gemeindebauten entlang der Laxenburgerstraße aus den frühen Fünfzigerjahren, im Süden von der Wienerfeld Ost-Siedlung aus Kriegstagen, sowie unserer benachbarten Kleingartenanlage „Heuberggstätten“, und schließlich im Osten von der Südosttangente.



Wie alles begann

Die ersten Siedler



Die „Pummerin“, die größte Kirchenglocke Österreichs, war eben auf ihren Triumphzug am 26. April 1952 von St. Florian zum Stephansdom (sie war übrigens der oberösterreichische Beitrag zum Wiederaufbau des Wiener Wahrzeichens), als unsere ersten Siedler ihre Parzellen bezogen.

In mehreren Aufschließungsschritten entstand nun die Anlage: Zunächst wurde Block 1 mit 84 Gärten vergeben. Die Grenzen der Parzellen waren abgesteckt, eine Sommerwasserleitung verlegt und je zwei Gärten von einem Wasseranschluss versorgt. Der Block umfriedet, jeder der fünf Gänge durch Gittertore zugänglich, die Parzellen mit im Durchschnitt 400m² großzügig bemessen. Für viele Siedler war es trotz Geruchs- und Staubbelastung durch eine nahe Mülldeponie ein hoffnungsvoller Neuanfang, nachdem sie Gärten oder Grabeländer, die unmittelbar nach Kriegsende zur Eigenversorgung und damit zur Linderung der größten Not entstanden waren, aufgeben mussten, um dem Platz- und Wohnbedarf der Großstadt genüge zu tun. Österreich war damals noch von den Siegermächten besetzt, Wien zwischen ihnen aufgeteilt und der 10. Bezirk, der Russenzone zugehörig, nicht gerade der begehrteste Teil der Stadt.



Gründung

Vereinsgründung und Erweiterung

Im Jahre 1953, dem eigentlichen Gründungsjahr des Vereins, wurden die Blöcke 2 (Parzelle 86 – 142) mit 57 und 3 (Parzelle 143 – 247) mit 105 Gärten aufgeschlossen.



Die erste Vorstandssitzung der Dauerkleingartenanlage 48 unter ihrem ersten Obmann Kudelka fand am 31. Juli 1954 statt. Der Verein gab sich den Namen „BLUMENTAL“ nach dem Flurnamen eines Wiesengrundes in Inzersdorf, der sich nördlich bis in das sogenannte Reifental erstreckte. Aufmerksamen Besuchern unserer Anlage wird auffallen, dass das sanft nach Süden geneigte Siedlungsgelände mit einem steileren Hang gegen Osten in einen tieferen Teil abfällt. Es ist dies die orthographisch rechte Seite des genannten Reifentales, dessen Hänge jenseits eines nicht unbedeutenden Bächleins zur Liesing, zur Favoritenstraße wieder ansteigen. Unsere ersten Mitglieder sahen über weite Ackerflächen hin zur ersten großen, nach dem 2. Weltkrieg Siedlung, die mit schwedischer Hilfe errichtet wurde.

Während der größere Teil unserer Gartenanlage auf brachliegenden Ackerflächen der Katastralgemeinde Inzersdorf situiert war (es sollte hier ursprünglich der Reservegarten der Stadt Wien entstehen) und das Gelände wenig verändert wurde, hat das Reifental in den letzten Jahrzehnten tiefgreifende Umgestaltungen erfahren.

Ein wenig Geschichte

Einst mit Flaumeichen bewaldet, war dieses Tal zu Zeiten Kaiserin Maria Theresias Jagdgebiet der Krone. Als die rasante Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert mit der großen Nachfrage nach Baumaterial die Ziegeleien zwang über Laaer- und Wienerberg nach Süden abzuwandern, wurde das Reifental abgeholzt und hangseitig entstand eine riesige Abbaumulde zur Ziegelgewinnung. Nach ihrer Stilllegung nützte die Gemeinde Wien diese Grube vom Oktober 1927 bis ins Jahr 1956 als zentrale Mülldeponie der Stadt. Nach ihrer Schließung wurde der Müllberg begrünt, ein Aufforstungsversuch schlug fehl. Der Reifenbach, nunmehr zugeschüttet, bahnte sich nach größeren Niederschlägen doch einen Weg und entsprang nun am Fuße der Deponie. Dann durchströmte er ein Sumpfgebiet mit vier Bombentrichtern, umstanden von einem Schilfgürtel mit einer artenreichen Tierwelt, und dann dieses kleine Biotop geklärt und gereinigt zu verlassen und wie ehemals der Liesing zuzustreben. Ihn begleiteten nach wie vor Getreideäcker der Bauern aus Inzersdorf.



Die Anlage entwickelt sich und wird abermals erweitert

Quer durch unsere Siedlung zwischen Block 2 und 3 verliefen zu dieser Zeit alte 110 kV-Leitungen, die die Umspannwerke Süd und Meidling miteinander verband. Nach Verlegung dieser Leitung entstanden auf ihrer Trasse weitere 30 Gärten (Block 2 Neu, Parzelle 248 – 277). In der Zwischenzeit hatte sich eine Stromgemeinschaft gebildet und alle Gärten bekamen einen Stromanschluss. Die Wege wurden befestigt, Gemeinschaftsflächen begrünt und gärtnerisch gestaltet. Schließlich wurde der erste Plan für ein Vereinshaus aus dem Jahre 1954 in mehreren Etappen ab 1956 in die Tat umgesetzt.

Während zuerst die Sommerhäuser mit 25m² Grundfläche und 4,50m Firsthöhe gebaut und mit einem Kamin versehen werden durften und so manches mit Abbruchziegeln aus der nahen Deponie entstanden ist, bestimmte das Kleingartengesetz 1959 die verbaute Fläche auf 30m² und die Firsthöhe wurde auf 5m festgelegt; der Bau von Kaminen wurde untersagt.

Mit steigendem Wohlstand entstanden aber immer schönere Häuser, die aber nur in den Sommermonaten bewohnt werden durften.



Das Unterste wird zu oberst gekehrt

Nach einem Jahrzehnt beschaulicher Ruhe erfuhr das Reifental die Umgestaltung, die letztendlich zur heutigen Situation führen sollte. In Inzersdorf wurde ein Fernheizwerk gebaut, das die rings am Südrand der Stadt entstandenen Wohnsiedlungen mit Fernwärme versorgen sollte. Die Leitungstrasse führte durch das Reifental nach Norden, wobei während des Baues durch Grundwassereinbruch in den Arbeitsgraben ein Arbeiter zu Tode kam. Immer wieder sollte es in Folge Probleme mit dem Grundwasser geben, sodass schließlich Jahre später die Trasse verlegt werden musste.



Inzwischen erreichte die seit 1968 in Bau befindliche Südosttangente von Süden her das Reifental, um an seinem Osthang gegen die Höhe des Laaerberges anzusteigen. Zwei vor dem in der Landschaft stehende Brückenkörper bekamen nun ihre Rolle zugeordnet: der südlichere überbrückte im Verlauf der Per Albin Hansson Straße die Autobahn, der nördliche Brückenkörper, als Fußgängerbrücke konzipierte, führt von der Heuberggstätten zur Siedlung Per Albin Hansson Nord mit ihren Kirchen, Schulen und Kindergärten. Der Bereich der Autobahntrasse, die damals noch eine provisorische Abfahrt zur Favoritenstraße hatte, weil der Laaerberg tunnel noch nicht fertig war, wurde entwässert, nicht jedoch ausreichend die Talmulde zwischen Straße und Heuberggstätten. Der Grundwasserspiegel blieb dort hoch und sollte später noch etliche Schwierigkeiten bereiten.

Die letzte Erweiterung kommt

Viele Kleingärtner vom Nordhang des Laaerberges mussten nun dem Bau der Autobahn weichen. Es wurden ihnen im Reifental Ersatzgründe angeboten und dort wurde das Talniveau durch Aufschüttung angehoben. So erfuhr die Kleingartenanlage Blumental mit der Parzellierung von 142 Gärten ihre vierte und letzte große Erweiterung ab dem Jahre 1975. Wieder schritten die Absiedler mit bewundernswürdiger Ausdauer, Fleiß und Elan zur Urbarmachung des Geländes, in dessen tiefsten Lagen wegen des hohen Grundwasserspiegels, keine Keller gebaut werden konnten und die Fundamente der Häuser aus Spezialbeton gefertigt werden mussten, weil das Wasser aus der Deponie kommend zu aggressiv waren.



Das Biotop verschwand in der Aufschüttung, aber an der tiefsten Stelle der Neuaufschließung an der die Errichtung eines Kinderspielplatzes geplant war, musste man dieses Vorhaben aufgeben, um mit der Anlage eines Teiches das Grundwasser zu sammeln. Zur Wartung der Fernheizung entstand eine breite Straße quer durch den Block 4. Auch die Nebenwege wurden breit genug angelegt, sodass die Räumung der Senkgruben durch Tankwägen bei jedem Garten möglich wurde.

Um die Entsorgung der Senkgruben in der alten Anlage zu verbessern, entschloss sich der Verein zur Verlegung von über einen Kilometer Saugrohre in den schmalen Seitengängen, wobei je 4 Gärten einen Schacht mit Anschlussstutzen bekamen. Nicht überall erfüllte diese bedeutende Investition ihren Zweck: Wo gegen das Gefälle gepumpt werden musste, wurden Nachbesserungen, wie der Bau von Rückflussbecken notwendig.



Insgesamt bleibt diese Form der Entsorgung unbefriedigend. So war es eine glückliche Fügung, dass 1987 die Untersuchung eines Wasseraustrittes aus der Mülldeponie, der in Block 4 zum Absterben einiger Bäume führte, dessen hohe Giftigkeit bescheinigte. Die Behörde reagierte rasch mit dem Bau einer Drainage und Einleitung des Wassers in eine Senkgrube, die fortan durch Tankwägen täglich entleert werden musste. Nachfolgend wurde in den Jahren 1988 – 1989 eine Generalsanierung der Mülldeponie vorgenommen, die an die hundert Millionen Schilling verschlang.

Betondichtwände, die bis zum wasserundurchlässigen Tegel abgesenkt wurden, verhinderten den Austritt der kontaminierten Wässer. Ein Kanal wurde zum Ableiten dieser quer durch Block 4 Richtung Kläranlage Inzersdorf vorangetrieben. Dieser Umstand ermöglichte unserem Verein, an den Bau eines Abwasserkanalnetzes zu denken.

Die Infrastruktur der Anlage wird nachhaltig verbessert

In einem Generalversammlungsbeschluss wurde 1991 die Vereinsleitung ermächtigt, Offerte zur Errichtung einer Winterwasserleitung und eines Kanalsystems einzuholen. Die Durchführung dieser Arbeiten erfolgte in den Jahren 1992 – 1993.

1993 wurden auch die Stromleitungen erneuert und verstärkt. Schließlich wurde mit der Einleitung von Erdgas 1996 die Aufschließung unserer Anlage abgeschlossen.



Mit der Novelle des Wiener Kleingartengesetzes 1992 wurde die Kategorie Ekl-W (Erholungsgebiet Kleingarten für ständiges Wohnen) geschaffen, das die Errichtung von Kleingartenhäusern mit 50m² verbaute Grundfläche ermöglichte.



Im Juli 1993 wurde mit Beschluss des Wiener Gemeinderates eine Vereinbarung mit dem Zentralverband für jene Flächen getroffen, wo der Zentralverband Generalpächter der Gemeinde Wien ist : Die Stadt Wien verzichtet auf ihr Kündigungsrecht bei Widmung Ekl-W und zwar 80 Jahre lang, das ist bis 31. Dezember 2073. Da wir alle Auflagen erfüllen konnten, erhielten auch wir die Widmung Ekl-W.

Dies und die Möglichkeit des Grunderwerbes löste nun eine wahre Bauflut aus.





Weitere Änderungen und Verbesserungen im Umfeld, aber auch in der Anlage selbst, führten neben den schon erwähnten zu einer Aufwertung unseres Blumentals:

1980 und 1988 wurde der Lärmschutzdamm zur Autobahn erhöht, ein Jahrzehnt später darauf eine Lärmschutzwand errichtet. 1981 bekamen wir die erste öffentliche Telefonanlage. Von 1997 bis 2001 wurden unsere Telefone von einer Funkturmanlage versorgt, mit zahlreichen Pannen bei der Installierung und immer wiederkehrenden Störungen im Betrieb, bis schließlich die Post neue Telefonleitungen verlegte und der Funkmast wieder abgetragen wurde.

1987 – 1988 wurden mit Elektromotoren betriebene Einfahrtstore angeschafft.

Mit der Aufnahme des Blockes 4 musste auch das Vereinshaus 1976 vergrößert werden



2001 kam ein Toilettenanbau hinzu.

1982 wurde ein Vereinslagerraum erbaut, der heute als Traktorgarage genützt wird.

1994 erfolgte die Umstellung der Verwaltung des Vereines auf EDV.

Seit 2003 werden die Finanzen zusätzlich durch eine Steuerprüfungskanzlei überprüft.



Fand am Anfang noch eine Verbrennung von Baum- und Strauchschnitt im Freien außerhalb der Anlage statt, wurde später zweimal im Jahre dieses Material auf dem Umkehrplatz zwischen Block 2 und 3 versammelt und mittels Lastwägen abtransportiert.

Seit 1979 wird der Müll wöchentlich auf dem Müllplatz im Block 4 angenommen, in Säcken mit Großcontainern weggebracht, Strauch- und Baumschnitt getrennt entsorgt.

1983 fand eine von der Fachgruppe für Obst und Gartenbau des Vereins organisierte Sondermüllsammlung statt, die fast 3m² giftiger Stoffe, wie Spritzmittel, Lack-, Farb- und Lösungsmittelreste, Altöle, Autobatterien usw. erbrachte. Wir waren damals die einzige Anlage, die eine solche Aktion zustandebrachte, lange bevor die Stadt Wien eine eigene Problemstoffsammlung aufgebaut hatte.

Nach Anschaffung von modernen Geräten wird die Schneeräumung seit dem Jahr 2000 vom Verein übernommen.



Im Laufe der Jahre wurden die Blöcke in Gruppen umbenannt. 2002 bekamen die Gruppen 1 und 2 eine neue, sparsame Wegbeleuchtung. 2003 werden die Gruppen 3 und 4 folgen.



Hoffentlich lässt sich diese Chronik in einigen Jahren mit vielen nützlichen und schönen Dingen erweitern.